



Eine der emotionalsten Drucksachen

Qualitäts-Spielkarten aus dem Hause ASS Altenburger entstehen auf modernsten Produktionsanlagen mit hochwertigen Materialien und Lacken

Kartenspielen hat gelegentlich mit Geld zu tun. Mit viel Geld, denkt man an Turnierspiele oder Glücksspiele in Casinos. Insofern sind Spielkarten mehr als nur bedruckte und lackierte Kartons. Es sind Produkte, die höchste Qualität erfordern und gleichzeitig extreme Anforderungen an die Sicherheit stellen.

»Nach dem Gelddrucken kommt vom Schwierigkeitsgrad schon sehr bald der Spielkartendruck,« erläu-



tert Peter Warns, Geschäftsführer der Spielkartenfabrik Altenburg. »Qualität und Sicherheit haben absolute Priorität. Dabei ist die Rückseite eines Kartenspiels fast noch wichtiger als die Spielseite. Auch nur ein Butzen auf der Kartentrückseite – und die Karte ist leicht erkennbar: eine Katastrophe für Kartenspieler«, erläutert er.

Extrem hoher Bekanntheitsgrad

»Sowohl in unserem Handelssortiment als auch bei Werbespielkarten oder Sonderproduktionen, mit denen wir am Markt sind, steht Qualität deshalb für uns an erster Stelle. Hochwertige Kartons, ebenso Druckfarben und Drucklacke, modernste

Produktionsanlagen, motivierte und kreative Mitarbeiter sind fest verankerte Bestandteile unserer Unternehmensphilosophie«, so Warns.

Qualität bedeute auch, permanent Produkttests durchzuführen, um dem hohen Qualitätsanspruch des Unternehmens gerecht zu werden. Schließlich hat man einen guten Namen zu verlieren.

»2007 war für ASS Altenburger ein erfolgreiches Jahr. Durch zahlreiche Neuentwicklungen konnten wir bestehende Kundengruppen ausbauen und neue Segmente erschließen«, blickt Peter Warns auf das Geschäftsjahr zurück. »Der Umsatz wuchs auf rund 26 Millionen Euro, die Produktion erreichte fast 50 Millionen Spiele und die Zahl der Mitarbeiter wurde auf 170 gesteigert. Wir haben an vielen Spieltischen einen prominenten Platz eingenommen und gewinnen Marktanteile sowie neue Abnehmer unserer Produkte.«

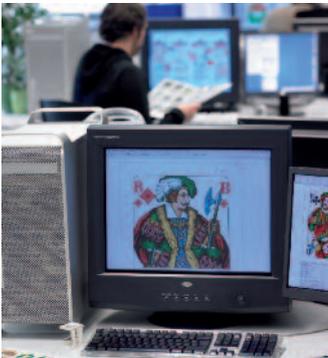
Ideenfindung und Gestaltung

Innovativ oder traditionell sollen sie sein, spannend, lustig, knifflig oder einfach nur schön – keines der Spiele gleicht dem anderen. Dabei ist immer kreative Vorarbeit gefragt. Ob es darum geht, ein neues Handelsprodukt auf den Markt zu bringen, für Werbekunden pfiffige Promotion-Ideen zu entwickeln oder für

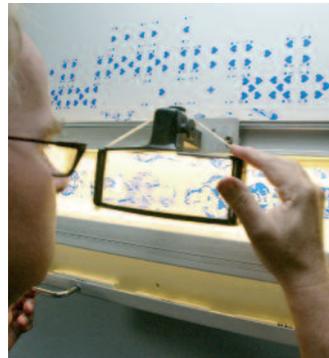
Bei Druckerzeugnissen wird gerade in den letzten Jahren immer wieder gerne von Emotionen gesprochen. Doch kaum eine Drucksache ist wirklich so emotional und weckt gleichzeitig derartige Gefühle (selbst Gefühlsausbrüche) wie eine Spielkarte.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





Anpassung eines Skatblattes in der Grafikabteilung für eine Neuauflage. Die Bearbeitung von Spielkartenlayouts erfolgt in der komplett digitalen Vorstufe samt CtP: Dennoch werden die Druckplatten vor dem Auflagedruck



visuell geprüft. Der helle und geräumige Drucksaal (siehe auch Abbildung unten) wurde 2004 fertig gestellt. In Altenburg sorgen Maschinen der Baureihe Roland 700 für ein einwandfreies Druckbild.



Verlage vorgegebene Inhalte umzusetzen – stets gibt es in dieser Phase einen engen Abstimmungsprozess zwischen Produktentwicklung, Grafik und Auftraggeber, bis die umgesetzte Idee auf dem Tisch liegt. Rund 50 neue Spiele entstehen so jährlich und – wie sollte es anders sein – auch Kartenspiele entstehen heute fast komplett am Computer.

Ebenso digital geht es auch in Vorstufe und Plattenherstellung in Altenburg weiter. Nachdem die layouteten Spielkarten samt Rückseiten am Grafikrechner vorbereitet wurden, werden sie zu ganzen Druckformen zusammengestellt, per Computer-to-Plate belichtet, nochmals auf Richtigkeit und Qualität überprüft und für den Druck freigegeben.

Qualitätsprodukt Spielkarten

Konstant bleibende Produktionsbedingungen, moderne Druckmaschinen, hochwertige Materialien sowie Druckhilfsmittel – das ist Voraussetzung für die Produktion von Qualitätsdruckbögen. Bei Altenburg werden immer komplette Spiele auf einem Bogen gedruckt, niemals einzelne Spielkarten. Dabei stehen teilweise zwei bis drei Spiele auf einem Druckbogen. Die ständige Qualitäts-

kontrolle der bedruckten Bögen gehört dabei zu den wichtigsten Aufgaben der Mitarbeiter.

In Altenburg sorgen Maschinen der Baureihe Roland 700 für ein einwandfreies Druckbild. Die jüngste der drei Bogenoffsetmaschinen ist für die Spielkartenproduktion mit Inline-Inspector und InlineSorter ausgestattet. Während das Inline-Inspektionssystem jeden Bogen via Kamera überwacht und kleinste Unregelmäßigkeiten im Druckbild aufdeckt, schleust der InlineSorter die als fehlerhaft identifizierten Bogen aus. Da Spielkarten grundsätzlich lackiert werden, sind alle Druckmaschinen mit einem Modul für die Inline-Lackierung ausgestattet.

Für die Spielkartenherstellung setzt die Altenburger Spielkartenfabrik nur hochwertigen Karton ein. Je nach Auftrag gibt es verschiedene Arten: vom einfachen Quartettkar-

ton bis zum hochwertigen Qualitätskarton, der aus einer doppelten Schicht plus einem Graphitkern besteht, um ein Durchscheinen zu verhindern. Ein hochwertiger, doppelt gestrichener Spezialkarton mit hoher Biegesteifigkeit ist für die Altenburger Spielkarten Standard.

Speziallack für hohe Strapazierfähigkeit

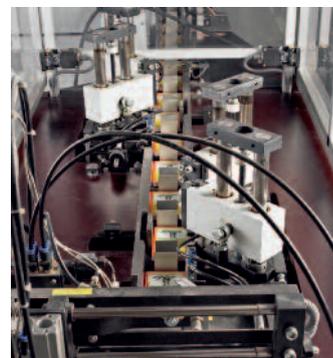
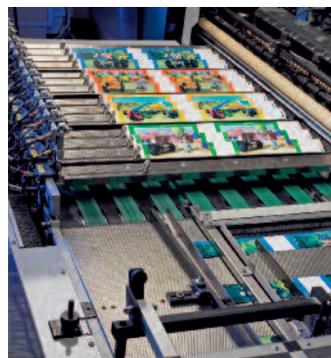
Neben Karton und hochwertigem Druck nimmt der Lack eine wesentliche Stellung bei der Spielkartenproduktion ein. Zum Einsatz kommt ein ganz spezieller Lack, der die Oberfläche der Karte vor Abrieb schützt, den Karten ein glänzendes und attraktives Aussehen gibt, die Gleitfähigkeit beim Spielen fördert und der verhindert, dass Schmutz oder Nässe in die Karte eindringen. Schließlich werden Spielkarten sehr stark strapa-

ziert, denn gespielt wird überall – in feuchtfrohlicher Runde in der Kneipe genauso wie im Kinderzimmer oder am Strand.

»Gerade in diesem Zusammenhang ist Spielkartenlack ein äußerst hochwertiges Produkt mit komplexem Anforderungsprofil – die Königsdisziplin des Dispersionslackes«, erläutert Matthias Kuhn, Product Line Manager Coatings Europe, Fujifilm Europe. »Der Lack zeichnet sich einerseits durch hervorragende Verdruckbarkeit aus und bietet andererseits definierte Endeigenschaften wie gute Gleitfähigkeit, sehr gute Scheuer- und Abriebfestigkeit, Beständigkeit gegen Handschweiß, Feuchtigkeit und auch Alkohol oder Tabakrauch.«

Dabei bewegt man sich beim Lackieren auf einem äußerst schmalen Grat. Es ist ein ständiger Kompromiss zwischen guter Verdruckbarkeit und guten Eigenschaften beim Spielen der Karten. »Natürlich müssen die Karten gleiten, man muss sie aber auch noch in den Händen halten können«, erläutert Peter Warns. Aus Erfahrung weiß er, dass die kleinste Rezepturänderung beim Karton oder beim Lack bereits zu erheblichen Problemen führen kann. »In unserer Zusammenarbeit mit der Spielkartenfabrik Altenburg haben





Wenn der Druckbogen zum Kartenspiel werden soll, werden ganz spezielle und automatische Verarbeitungsstrecken eingesetzt. Die Bögen werden auf Kartenschneidemaschinen nahezu automatisch zu Spielkarten verarbeitet.

Spezielle Weiterverarbeitungsmaschinen ermöglichen das Herstellen von Kartensets in der richtigen Reihenfolge. Teil der Weiterverarbeitung ist die Sortiermaschine.

die Prozessoptimierung und die fortwährende Qualitätsmaximierung des Lackes einen hohen Stellenwert«, erläutert Matthias Kuhn. Deshalb hat Fujifilm gemeinsam mit der Spielkartenfabrik 2008 ein umfangreiches Optimierungsprogramm aufgelegt. »Wir würden nie aus eigenem Ermessen an einer der vielen möglichen Stellschrauben drehen,« so Kuhn. Die Optimierungen sind komplexe Zusammenhänge, die nur gemeinsam mit den Druckern und Weiterverarbeitern aus der Spielkartenfabrik angefasst werden können. Alleine die Parameter in der Druckmaschine wie Temperatur, Kammerakel oder Walzen etc. stellen hohe Anforderungen an den Bediener. Auch beim richtigen Lackgemisch ist höchste Präzision gefragt. »Es lässt sich nicht einfach und nach Belieben Wasser hinzugeben, damit der Druck besser läuft. Das hätte erheblichen Einfluss auf die Weiterverarbeitung oder die Qualität des späteren Produkts«, so Matthias Kuhn. »Die Lacke für Altenburg sind

ein Produkt ausschließlich für diese Spielkartenfabrik unter genau definierten Bedingungen.« Dies macht eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit notwendig, die Peter Warns umschreibt: »Wir sind kein Kunde, der bei jeder Gelegenheit schreit und jede Reklamation zum Anlass nimmt, Preise drücken zu wollen. Umgekehrt werden wir auch von Fujifilm partnerschaftlich behandelt – mit guten Produkten und zeitnahen Lösungen.«

Kartenspiele nehmen in der Weiterverarbeitung Gestalt an

»Der Druck und das Lackieren sind schon kompliziert genug. Dazu kommen die hohen Anforderungen an die Weiterverarbeitung mit einem exakten Schnitt, der keinen Grat aufweisen darf«, erläutert Peter Warns. Viel Sorgfalt und handwerkliche Perfektion zeichnet daher die Weiterverarbeitung aus. Saubere Schnitte und

die akribische Einhaltung der Reihenfolge in der Schneide- und Verpackungsstraße sind ein absolutes Muss.

Auch wenn beim Druck die Basis für die spätere Verarbeitung und problemlose Nutzung der Karten gelegt wird, beginnt die eigentliche Faszination, wenn der Druckbogen zum fertigen Kartenspiel werden soll. Die Bögen werden auf Kartenschneidemaschinen nahezu automatisch verarbeitet. Ist die Maschine auf das Kartenformat und das entsprechende Ausschießschema eingestellt (das ergibt auch die Reihenfolge der Karten, wie sie zu einem kompletten Spiel sortiert werden), werden die Bögen zuerst in der Länge, dann quer geschnitten. In Spitzenzeiten können hier bis zu 300.000 Kartenspiele pro Tag produziert werden. Die geschnittenen Karten werden maschinell sortiert und zu kleinen Päckchen zusammengestellt. Erst dann werden die Kanten rundgestantzt, das Karten-

Set cellophaniert und eventuell noch in eine Faltschachtel oder ein Kunststofftui eingepackt – auch das alles maschinell.

Kartenspiele haben nach wie vor große Attraktivität

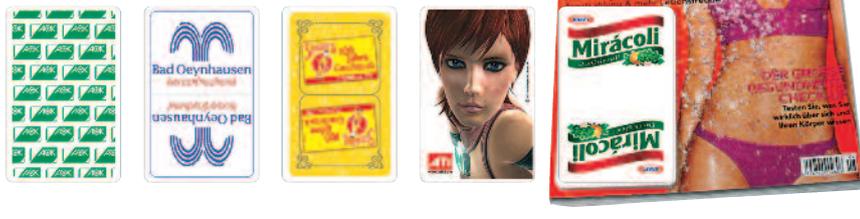
Diese Arbeitsabläufe und -prozesse werden permanent optimiert. Dem Investitionspaket in Höhe von 5 Millionen Euro im Jahr 2004 mit einer neuen Druckmaschine, Weiterverarbeitungs-, Lager- und Informationstechnologien sowie dem Druckereineubau folgten 2006 weitere Investitionen in der Größenordnung von 1 Mio. Euro in neue Druckanlagen, Software und ein Warenwirtschaftssystem. Auch dieses und nächstes Jahr plant die Altenburger Spielkartenfabrik mehrere Millionen

Die Jubiläumsedition zum 175. Bestehen der Spielkartenfabrik, Kinderkartenspiele und Quartette erfreuen sich höchster Beliebtheit. Internationales Bridge- und Pokerblätter, Turnier- und Casinokarten erheben höchste Ansprüche an Qualität und Sicherheit.





Karten-Rückseiten sind beliebte Werbeflächen. Einschließlich Faltschachtel bieten sie Platz für Werbung auf einer Fläche wie 6 DIN-A4-Seiten. Zunehmend auch als Add-On eingesetzt: Kartenspiele als Beigabe zu Zeitschriften, Getränken und vielem mehr.



CARTA MUNDI

Die Muttergesellschaft des Altenburger Unternehmens, Carta Mundi, mit ihrer Zentrale im belgischen Turnhout, stellt – wie es der Name verspricht – »Karten für die Welt« her: Spielkarten wohlgemerkt.

Mit dem fast unglaublichen Produktionsvolumen von 255 Millionen Sets jährlich an vier Produktionsstandorten in Belgien, Großbritannien, Deutschland und in den USA ist Carta Mundi einer der weltweit führenden Spielkartenproduzenten. Ein Netz von Verkaufsniederlassungen und Distributionsstellen in mehr als 50 Ländern sorgt dafür, dass die Karten weltweit an die Spieltische und zu den Kunden gelangen.

Das gesamte Volumen verteilt sich auf fünf Geschäftsfelder: Das Handelssortiment reicht vom Skatblatt bis hin zu Kinderquartets oder Lizenzprodukten von Disney, Batman bis National Geographic. Karten für Spieleverlage kommen in den Gesellschaftsspielen wie Monopoly oder die Siedler von Catan zum Einsatz. Für Kasinos werden Karten hergestellt, die gegen das Zinken geschützt sind. Weitere Geschäftsfelder sind Sammelkarten und Kartenspiele als Werbemittel.

und neue Maschinen. »Wir sind weiter im Wachstum begriffen,« erläutert Peter Warns. »Hierbei gehören die Erschließung neuer Geschäftsfelder und Absatzwege, der Ausbau von Kooperationen mit Lizenzpartnern sowie ein leistungsstarkes Marketing zu den wichtigsten Unternehmensaufgaben.«

Dabei bestätigt eine Studie, die die Spielkartenfabrik durchführen ließ, dass Kartenspiele ungebrochen beliebt sind. So kann man beim klassischen Handelssortiment auf einen stabilen Markt bauen. Ohnehin ist man davon überzeugt, dass selbst in der multimedialen Welt das Kartenspiel Faszination und Begeisterung auf den Menschen ausübt. »Spielkarten sind preiswerte Produkte, die stundenlanges Spielvergnügen garantieren. Und für leidenschaftliche Turnierspieler sind die Altenburger Spielkarten sowieso unersetzlich,« erklärt Peter Warns.

Dabei sieht er Wachstumschancen vor allem bei Lizenzprodukten und im Bereich der Werbemittelkarten. Diese Märkte sind nach seiner Ansicht längst noch nicht ausgeschöpft. »Spielkarten sind ein effizientes und effektives Werbemittel, wenn sie kreativ genutzt und für Kunden maßgeschneidert werden. Ein komplettes Kartenspiel inklusive Faltschachtel enthält so viel nutzba-

re Werbefläche wie sechs ganze DIN A4-Seiten«, rechnet Peter Warns vor.

Nichts für nebenbei

Doch selbst wenn man ein Kartenspiel nicht unbedingt als hochwertiges Luxusprodukt ansieht, machen sich auch hier Fälscher ans Werk. Alleine schon aus den genannten Qualitätsgründen begegnet die Altenburger Spielkartenfabrik als Markenhersteller Produktplagiaten sehr konsequent. Trotzdem werden immer wieder Verstöße gegen Schutz- und Markenrechte des Unternehmens aufgedeckt. Gefälschte Spielkarten, die dem Kartenspieler »Qualität made in Altenburg« vorgaukeln, wurden im vergangenen Jahr beschlagnahmt und gleich tonnenweise vor der Verbreitung vernichtet. Gerade Sammelkarten und Kasino-karten sind dabei hoch sensible Produkte. Hohe Sicherheitsvorkehrungen bis hin zur überwachten Makulaturbeseitigung müssen getroffen werden, um Missbrauch zu verhindern. Doch auch bei allen anderen Spielkarten sind die Qualitätsanforderungen hoch. Denn Kartensets erfüllen schließlich nur dann ihren Zweck, wenn sie komplett und absolut fehlerfrei sind. »Ist eine Karte kaputt, ist das ganze Spiel kaputt«, so Peter Warns. Spielkarten benötigten in der Produktion dem

entsprechend ein hohes Maß an Know-how. Deshalb sei die Kartenproduktion keine Sache, die man mal eben so nebenbei machen könne, sagt Warns: »Wir müssen bei unseren Produktionen vielleicht sogar ein bisschen genauer hinsehen als andere Akzidenzdrucker.« Deshalb habe sich die Kartenproduktion in Altenburg auch ihren Ruf hart erarbeiten müssen. »Im Sinne einer integrierten Fertigung, wie sie bei uns zu finden ist, haben wir nicht viele Wettbewerber, da viele Kartenverlage nicht selbst drucken,« stellt Peter Warns fest. Doch selbst vor diesem Hintergrund sieht er diesen Nischenbereich des Drucks als »überversorgt« an.

➤ www.spielkarten.com

Lesen Sie auch unsere Beiträge »Glänzend schützen« und »Qualität für den Drucksaal« in unserem PDF-Magazin »Druckmarkt impressions« im Internet. www.druckmarkt.com





SPIELKARTEN HABEN EINE LANGE TRADITION

Nach unterschiedlichen Theorien stammen Spielkarten aus Ostasien, wo das Spielen mit Kartonplättchen deutlich früher als in Europa einsetzte: die frühesten Spielkarten aus Korea und China sind nachweisbar aus dem 12. Jahrhundert. Wie das Kartenspiel nach Europa kam, ist nicht bekannt, es wird aber vermutet, dass es vom mittleren Osten durch „fahrendes Volk“ importiert wurde. Dass sich das Kartenspiel rasch ausbreitete, belegen verschiedene Quellen, nach denen Adelige bereits ab 1340 Karten spielten, die zu jener Zeit handgemalt waren. Aus dem Jahr 1450 stammt das älteste erhaltene per Holzschnitt gedruckte Kartenspiel. 1509 wird ein Kartenmacher erwähnt, der sich in Altenburg etablierte. Nächstes Jahr feiert das Städtchen in Thüringen, etwa 45 km südlich von Leipzig gelegen, 500 Jahre Kartenmacher-Tradition. Und nicht nur das: Altenburg gilt auch als Wiege des Skatspiels, das hier zwischen 1810 und 1817 entstand.



Das Verwaltungsgebäude und ein Teil der Produktion. Daneben rechts der Lagerturm mit historischen Spielkartenfiguren – Wahrzeichen der Spielkartenfabrik

1832 gründeten die Gebrüder Bechstein die »Herzogliche Sächsische Altenburger Concessionierte Spielkartenfabrik«. 1886 wurde die Firma in Altenburger Spielkartenfabrik umbenannt, florierte durch ihr technisches, künstlerisches und gestalterisches Know-how und wurde 1897 von der 1765 gegründeten Stralsunder Spielkartenfabrik übernommen. Nach etlichen

weiteren Zukäufen stellte die Stralsunder Fabrik im Jahr 1907 bereits fast 3,5 Millionen Spielkarten her und beschäftigte 1913 etwa 235 Arbeiter. 1931 wurden aus logistischen Gründen die Betriebe Stralsund und Altenburg in Thüringen zusammengelegt. Gleichzeitig erfolgte die Gründung der Vereinigten Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken: der Markennamen »ASS« war entstanden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trennten sich für über 40 Jahre die Wege des Unternehmens. Die Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabrik zog vorübergehend nach Mannheim und wechselte 1956 als ASS Spielkartenverlag nach Leinfelden bei Stuttgart. In Altenburg wurde bis zur Demontage des Werkes 1946 weiterproduziert. 1948 wurde der Betrieb wieder aufgenommen und 1959 zum Volkseigenen Betrieb.

Nach dem Mauerfall reprivatisierte man die Altenburger Farbrück 1991 und verkaufte sie an die Vereinigte Münchener Spielkartenfabriken F. X. Schmid, die 1996 wiederum von der Ravensburger AG übernommen wurde. 1999 übernimmt Ravensburger die Berliner Spielkarten, für die nun ebenfalls in Altenburg produziert wird. Im Jahr 2000 wird der Standort Altenburg zielstrebig zu einer der bedeutendsten Produktionsstätten für Spielkarten in Europa ausgebaut.

2002 beginnt mit der Übernahme durch die international tätige belgische Gruppe Cartamundi ein neues Kapitel der Unternehmensgeschichte: Cartamundi, zu der auch der ASS Spielkartenverlag gehört, übernimmt von der Ravensburger Gruppe die Spielkartenfabrik Altenburg. Damit sind die seit 1946 getrennten Firmen wieder in einem Unternehmensverbund zusammengefasst. 2003 werden die Marken »ASS« und »Altenburger« unter einem Dach vereint: die Marke »ASS Altenburger« ist Zeichen für eine neue strategische Ausrichtung. Umfangreiche Investitionen in Fertigung und Logistik fördern die weitere Unternehmensentwicklung. 2004 beginnen umfangreiche Investitionen in Ausbau und Modernisierung der Fertigungskapazitäten in Altenburg: 5 Mio. Euro werden investiert.

2007 wurde die Spielkartenfabrik in Altenburg 175 Jahre alt. Damit ist sie die älteste deutsche Spielkartenmarke – mit einer ungestützten Markenbekanntheit von 24%.



HIFLEX

MIS & Web2Print
Business Automation Systems



HIFLEX GmbH
T +49 241-1683-0
info@hiflex.com
www.hiflex.com